


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung Stadtteilschule Finkenwerder

Inspektion vom 24. September 2013



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schul- und Lernkultur der Stadtteilschule Finkenwerder ist durch eine ausgeprägte Stärkenorientierung und den Blick auf die individuelle Lernprozessbegleitung gekennzeichnet. Die Schule versteht sich als Schule im Stadtteil und als Lern- und Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler. Dies ist deutlich am starken Gemeinschaftsgefühl aller Schulbeteiligten zu erkennen. Die Schule ist eine inklusive gebundene Ganztagschule. Es gibt eine intensive Kooperation mit dem benachbarten Gymnasium, die Schülerinnen und Schüler beider Schulen besuchen eine gemeinsame Oberstufe.

Steuerungshandeln

Grundlage der Schulentwicklung an der Stadtteilschule Finkenwerder ist das Leitbild der Schule, das die Chancen der kulturellen und sozialen Vielfalt in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stellt. Das Leitungshandeln an der Schule basiert auf der Überzeugung, dass guter Unterricht differenziert und kompetenzorientiert ist und idealerweise in einem gut rhythmisierten Ganztag stattfindet. Eine wesentliche Säule der ganztägigen pädagogischen Arbeit ist die intensive Zusammenarbeit aller pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bezüglich einer systematischen Schul- und Unterrichtsentwicklung sind mit der Einrichtung verbindlicher Jahrgangsteams die zentralen Strukturen für eine pädagogische Qualitätsentwicklung geschaffen worden.

Eine Herausforderung liegt darin, innerhalb der Vielzahl der schulischen Entwicklungsvorhaben klare Prioritäten zu setzen und die dabei notwendige Verbindlichkeit zu sichern. Wie die Thematik des gebundenen Ganztags sichtbar macht, sind eine Einigung auf gemeinsame Standards, die Vereinbarung notwendiger Schritte und die Entwicklung von Kriterien, anhand derer der Erfolg überprüft wird, nicht durchgängig vorhanden.

Im Rahmen der Personalentwicklung gibt es an der Stadtteilschule Finkenwerder regelmäßige gemeinsame schulinterne Qualifizierungsmaßnahmen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Fortbildungen im Kontext der Inklusion. Eine weitere Säule ist die Verknüpfung der Personalentwicklung mit der systematischen Teamentwicklung. Eine individuelle Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet teilweise zum Beispiel durch anlassbezogene Unterrichtshospitationen, nicht aber durch regelmäßig stattfindende Mitarbeitergespräche statt. Die Personalentwicklung ist insgesamt überwiegend zielführend.

An der Stadtteilschule Finkenwerder werden grundlegende Aspekte der Schülerpartizipation umgesetzt. So gibt es in allen Klassen einen fest installierten Klassenrat; auch der Schülerrat tagt regelmäßig. Eine aktive Beteiligung der Schülerschaft findet beispielsweise durch die Übernahme von Patenschaften oder durch den Einsatz als Streitschlichterinnen und Streitschlichter statt. Die Schülerinnen und Schüler äußern teilweise den Wunsch, das Schulleben stärker mitgestalten zu können. Eine Beteiligung und Information der Eltern bei wichtigen Entscheidungen findet regelhaft innerhalb der entsprechenden Gremien statt.

stark: -

eher stark: 1.1 Führung wahrnehmen
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

eher schwach: 1.2/1.3 Die Entwicklung der Schule und des Lernen steuern/ Qualitätsmanagement etablieren

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

An der Stadtteilschule Finkenwerder sind insgesamt ein hohes Engagement und eine sehr hohe Identifikation der Pädagoginnen und Pädagogen mit ihrer Arbeit erkennbar. Alle Beteiligten betonen dabei übereinstimmend die Notwendigkeit und die Qualität des kollegialen Austauschs und der kollegialen Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den weiteren pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit der Neuorganisation der Jahrgangskonferenzen ist ein wesentlicher Schritt zu einer systematischen Zusammenarbeit der überwiegend multiprofessionellen Teams in Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung vollzogen worden.

Gute Ansätze einer systematischen inhaltlichen Abstimmung zeigen sich darin, dass sich alle Jahrgangsteams in Teilbereichen über die Planung und Durchführung von Unterricht austauschen. Diesbezügliche Absprachen werden in den Jahrgängen verbindlich getroffen und münden in gemeinsame Projekte. Über die Arbeit in den Jahrgangskonferenzen hinaus gibt es weitere Strukturen der kollegialen Zusammenarbeit und Kommunikation in den Fachkonferenzen, die inhaltliche Zusammenarbeit gestaltet sich dort jedoch unterschiedlich.

stark: -

eher stark: 2.2 Zusammenarbeiten

eher schwach: -

schwach: -

Unterrichtsentwicklung:

Feedback

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Stadtteilschule Finkenwerder geben den Schülerrinnen und Schülern vor allem bei den zweimal jährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen ein regelmäßiges Feedback. Auf der Basis von Kompetenzrastern erhalten die Schülerinnen und Schüler eine systematische individuelle Leistungsbeurteilung. Darüber hinaus hat das in allen Klassen der Unter- und Mittelstufe verbindlich eingesetzte schulinterne blaue Heft einen wichtigen Stellenwert. Dieses wird von den Schülerinnen und Schülern selbstständig geführt und zielt auf Kompetenzentwicklung hinsichtlich der Planung, Dokumentation und Einschätzung von Unterricht und Lernen ab. Es dient aber auch als Anlass für eine individuelle Lernberatung, die von den Pädagoginnen und Pädagogen mehrheitlich praktiziert wird. Die Schule begleitet die Schülerinnen und Schüler durch Projekttag, unterschiedliche Praktika und durch eine intensive individuelle Beratung sehr systematisch in ihrer individuellen Anschlussplanung im Sinne der Berufs- und Studienorientierung. Seit mehreren Jahren trägt die Schule das Qualitätssiegel einer Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung.

Während die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch eine ausgeprägte Feedbackkultur unterstützt wird, gilt dies für die Weiterentwicklung des Unterrichts nur in Ansätzen. Hospitationen von Fachleitungen oder Schulleitungsmitgliedern finden nicht regelhaft statt, kollegiale Hospitationen sind nicht etabliert. Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden den Pädagoginnen und Pädagogen zur Verfügung gestellt und in den Teams besprochen, jedoch nur wenig zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt.

<i>stark :</i>	-
<i>eher stark:</i>	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
<i>eher schwach:</i>	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
<i>schwach:</i>	-

Unterrichtsqualität

Die Schülerinnen und Schüler an der Stadtteilschule Finkenwerder werden in ihrer individuellen Entwicklung intensiv unterstützt. Derzeit entwickelt die Schule ein Inklusionskonzept, das die Grundlagen und die unterschiedlichen Maßnahmen der individuellen Förderung innerhalb des Unterrichts und im Rahmen der zusätzlichen Förderung beschreibt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei in der individuellen Förderung und Lernbegleitung. Die konzeptionelle Gesamtplanung spiegelt sich häufig im unterrichtlichen Handeln wider.

Der Unterricht an der Stadtteilschule Finkenwerder ist in sehr hohem Maße durch eine wertschätzende und unterstützende Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen geprägt. Die Herausbildung sozialer Kompetenzen ist ein permanentes und auch strukturell angelegtes Merkmal der Schule. Deutliche Unterschiede zwischen den jeweiligen Lerngruppen sind bei der Klassenführung erkennbar. Bei den Unterrichtsmerkmalen der Schüleraktivierung ist die Schule erkennbar stärker als der Durchschnitt anderer Stadtteilschulen. Dies zeigt sich unter

anderem daran, dass die Schülerinnen und Schüler gezielt zum Erwerb von Arbeitstechniken und Lernstrategien, zur Anwendung von Kommunikations- und Argumentationstechniken sowie zum selbstorganisierten Arbeiten angeleitet werden. Das Erreichen der Lernziele wird angemessen überprüft. Die Schülerinnen und Schüler erhalten überwiegend differenzierte Leistungsrückmeldungen, dabei werden individuelle Lernfortschritte regelhaft durch Lob und Ermutigung verstärkt. Die Pädagoginnen und Pädagogen berücksichtigen in weiten Teilen des Unterrichts die individuellen Lernvoraussetzungen in der Unterrichtsgestaltung.

Ein besonderer Schwerpunkt der zusätzlichen Förderung liegt neben der Leseförderung in der Sprachförderung. Sprachfördermaßnahmen werden eng mit dem Unterricht verknüpft und regelmäßig überprüft. Darüber hinaus trifft die Schule in ihrem Förderkonzept auch Aussagen zur Lernförderung. Entsprechende zusätzliche Fördermaßnahmen werden bei Bedarf zeitnah zur Verfügung gestellt und überwiegend aufeinander abgestimmt. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne vor. Die förderdiagnostische Arbeit ist systematisch aufgestellt und schulintern vernetzt. Individuelle Förderung schließt eine zielgerichtete Diagnostik sowie eine regelhafte Evaluation der eingeleiteten Fördermaßnahmen ein. Der Fokus von Unterricht und Förderung liegt auf der Ermöglichung eines nachhaltigen Kompetenzerwerbs.

Allen Schulbeteiligten ist die hohe Bedeutung der Erziehung bewusst. Dies wird unter anderem daran deutlich, dass es an der Schule klare Strukturen für eine Vielzahl präventiver Maßnahmen sowie für schulspezifische Beratungsangebote gibt. Die konsistente Umsetzung der vereinbarten Schul- und Klassenregeln gelingt überwiegend. Derzeit überarbeitet die Schule ihr Erziehungskonzept im Hinblick auf einen verbindlichen und konstruktiven Umgang mit Regelverstößen.

stark : -

eher stark: 2.1. Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleiste
2.4 Erziehungsprozesse gestalten

eher schwach: -

schwach: -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schulbeteiligten sind mehrheitlich mit der Schule zufrieden. Übereinstimmend betonen die Eltern, Schülerinnen und Schüler aber auch die Pädagoginnen und Pädagogen den wertschätzenden Umgang, die gute Zusammenarbeit und den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zeigen sich insgesamt mit dem Bildungsangebot und dem Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen zufrieden. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sehen jedoch Verbesserungsbedarf hinsichtlich der derzeitigen Rhythmisierung des Ganztags. Auf der anderen Seite heben sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern in besonderer Weise die gute individuelle Lernbegleitung und dabei vor allem die intensive Berufs- und Studienorientierung hervor.

stark :

-

eher stark:

3.4 Einverständnis und Akzeptanz

3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

eher schwach:

-

schwach:

-

ohne Bewertung:

3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung